



Statistische Berichte Baden-Württemberg

Artikel-Nr. 3863 91001

Öffentliche Sozialleistungen

K III 2 - j/91 Einzelpreis DM 3,60

11.11.1993

Rehabilitationsmaßnahmen und Rehabilitanden in Baden-Württemberg 1991



1. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1986 bis 1991 nach Geschlecht und Träger der Maßnahme

Jahr	Geschlecht	Rehabilitanden insgesamt	Davon nach Träger der Maßnahme							Nachrichtlich: begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben ¹⁾
			Gesetzliche Krankenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Gesetzliche Rentenversicherung	Kriegsopferversorgung	Kriegsopferfürsorge	Arbeitsförderung	Sozialhilfe	
Anzahl										
1986	insgesamt	179 052	21 144	10 141	109 801	6 074	997	28 646	2 249	—
	männlich	106 951	7 738	7 743	63 860	5 811	900	19 474	1 425	—
	weiblich	72 101	13 406	2 398	45 941	263	97	9 172	824	—
1987	insgesamt	183 864	23 553	9 404	113 243	5 628	1 124	28 782	2 130	—
	männlich	108 980	8 238	7 277	66 226	5 414	1 019	19 449	1 357	—
	weiblich	74 884	15 315	2 127	47 017	214	105	9 333	773	—
1988	insgesamt	200 900	27 427	9 164	123 498	5 448	1 158	31 994	2 211	—
	männlich	118 663	9 380	7 070	73 079	5 220	1 014	21 510	1 390	—
	weiblich	82 237	18 047	2 094	50 419	228	144	10 484	821	—
1989	insgesamt	199 343	20 690	9 445	126 473	4 851	2 590	32 984	2 310	853
	männlich	119 420	7 330	7 251	74 256	4 633	2 468	22 017	1 465	559
	weiblich	79 923	13 360	2 194	52 217	218	122	10 967	845	294
1990	insgesamt	201 096	27 633	9 187	119 729	4 622	4 446	33 566	1 913	1 269
	männlich	119 369	9 466	6 922	70 720	4 444	4 291	22 265	1 261	859
	weiblich	81 727	18 167	2 265	49 009	178	155	11 301	652	410
1991	insgesamt	232 550	53 683	6 169	125 934	4 044	4 940	35 664	2 116	1 755
	männlich	130 496	18 105	4 662	74 048	3 892	4 769	23 641	1 379	1 156
	weiblich	102 054	35 578	1 507	51 886	152	171	12 023	737	599
Veränderung zum Vorjahr in %										
1987	insgesamt	+ 2,7	+ 11,4	— 7,3	+ 3,1	— 7,3	+ 12,7	+ 0,5	— 5,3	—
	männlich	+ 1,9	+ 6,5	— 6,0	+ 3,7	— 6,8	+ 13,2	— 0,1	— 4,8	—
	weiblich	+ 3,9	+ 14,2	— 11,3	+ 2,3	— 18,6	+ 8,2	+ 1,8	— 6,2	—
1988	insgesamt	+ 9,3	+ 16,4	— 2,6	+ 9,1	— 3,2	+ 3,0	+ 11,2	+ 3,8	—
	männlich	+ 8,9	+ 13,9	— 2,8	+ 10,3	— 3,6	— 0,5	+ 10,6	+ 2,4	—
	weiblich	+ 9,8	+ 17,8	— 1,6	+ 7,2	+ 6,5	+ 37,1	+ 12,3	+ 6,2	—
1989	insgesamt	— 0,8	— 24,6	+ 3,1	+ 2,4	— 11,0	+ 123,7	+ 3,1	+ 4,5	—
	männlich	+ 0,6	— 21,9	+ 2,6	+ 1,6	— 11,2	+ 143,4	+ 2,4	+ 5,4	—
	weiblich	— 2,8	— 26,0	+ 4,8	+ 3,6	— 4,4	— 15,3	+ 4,6	+ 2,9	—
1990	insgesamt	+ 0,9	+ 33,6	— 2,7	— 5,3	— 4,7	+ 71,7	+ 1,8	— 17,2	+ 48,8
	männlich	— 0,0	+ 29,1	— 4,5	— 4,8	— 4,1	+ 73,9	+ 1,1	— 13,9	+ 53,7
	weiblich	+ 2,3	+ 36,0	+ 3,2	— 6,1	— 18,3	+ 27,0	+ 3,0	— 22,8	+ 39,5
1991	insgesamt	+ 15,6	+ 94,3	— 32,9	+ 5,2	— 12,5	+ 11,1	+ 6,3	+ 10,6	+ 38,3
	männlich	+ 9,3	+ 91,3	— 32,6	+ 4,7	— 12,4	+ 11,1	+ 6,2	+ 9,4	+ 34,6
	weiblich	+ 24,9	+ 95,8	— 33,5	+ 5,9	— 14,6	+ 10,3	+ 6,4	+ 13,0	+ 46,1

1) Die begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben wird erst seit 1989 erhoben.

Vorbemerkungen

Die Eingliederung Behinderter oder von Behinderung bedrohter Personen in Arbeit, Beruf und Gesellschaft stellt eine wichtige sozialpolitische Aufgabe dar, die in § 10 SGBI folgendermaßen erläutert wird:

Personen, die körperlich, geistig oder seelisch behindert oder von einer Behinderung bedroht sind, haben das Recht auf Hilfe, die notwendig ist, um die Behinderung abzuwenden, zu beseitigen, zu bessern, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder ihre Folgen zu mildern und dem Betroffenen einen Platz in der Gemeinschaft, insbesondere im Arbeitsleben, zu sichern.

Auf dieser Grundlage wird die Aufgabe der Rehabilitation in § 1 des Rehabilitationsangleichungsgesetzes definiert:

„Behinderte sollen möglichst auf Dauer in Arbeit, Beruf und Gesellschaft eingegliedert werden.“

Zur Erreichung dieser Ziele müssen sowohl finanzielle Mittel als auch entsprechende Einrichtungen in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden. Die Rehabilitationsstatistik soll hierfür möglichst aktuelle Daten als Entscheidungshilfe für die Sozialpolitik bereitstellen.

Seit 1981 wird die Statistik der Rehabilitationsmaßnahmen als Bundesstatistik durch die statistischen Landesämter und das Statistische Bundesamt erhoben und aufbereitet. Die Erhebungen der ersten beiden Jahre waren jedoch sehr unvollständig, so daß erst ab Berichtsjahr 1983, mit einigen Einschränkungen, von einem geordneten Erhebungsverlauf gesprochen werden kann. Grundsätzlich melden die Rehabilitationsträger Rehabilitanden mit deren Maßnahmen. Ein Teil der Träger (insbesondere die Gesetzliche Krankenversicherung) kann jedoch lediglich einzelne Rehabilitationsmaßnahmen mitteilen, die nicht für den einzelnen Rehabilitanden zusammengeführt werden können. Dies führt zu einer leicht überhöhten Anzahl der Empfänger insgesamt.

Im Laufe der Jahre ergaben sich vielfältige Änderungen der Erfassungskriterien bei den einzelnen Rehabilitationsträgern, z.B.:

- Wegfall der Dauermaßnahmen ab 1984,
- getrennte Meldung der Maßnahmen nach § 184 RVO und § 184a RVO ab 1985,
- Wechsel des Trägers bei der Tuberkulosehilfe ab 1986,
- Meldung der Leistungen „Hilfe zur Beschaffung eines Kraftfahrzeuges“ und „Hilfe zur Erlangung einer Fahrerlaubnis“ durch die Sozialhilfe ab 1988,
- Einbeziehung der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben ab 1989.

Vorjahresvergleiche sind daher nur in eingeschränktem Maße möglich.

Rechtsgrundlage, Periodizität und Berichtskreis

Rechtsgrundlage der Statistik der Rehabilitationsmaßnahmen bildet § 53 des Gesetzes zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft (Schwerbehindertengesetz - SchwbG) in der Bekanntmachung der Neufassung vom 26. August 1986 (BGBl. I S. 1421, ber. S. 1550) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565).

Die Durchführung der Rehabilitationsstatistik erfolgt jährlich als Totalerhebung. Erstmals ab Berichtsjahr 1989 liegen mit der Einbeziehung der Träger der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben Meldungen des gesamten Berichtskreises vor.

Auskunftspflichtig sind gemäß § 53 Abs. 3 Nr. 2 SchwbG in Verbindung mit §§ 15, 26 Abs. 4 Satz 1 BStatG die nachfolgend aufgeführten Träger von Rehabilitationsmaßnahmen:

- gesetzliche Krankenversicherung,
- gesetzliche Unfallversicherung,
- gesetzliche Rentenversicherung,
- Kriegsopferversorgung und Kriegsopferversorgung,
- Arbeitsförderung,
- Sozialhilfe,
- begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben.

Außer diesen in die Statistik einbezogenen Trägern gibt es noch eine Vielzahl von Verbänden und Organisationen, die Leistungen zur Rehabilitation Behinderter erbringen; dazu gehören beispielsweise die privaten Kranken- und Unfallversicherungen, Kirchen, Caritas, Diakonie oder die Rehabilitation von Beamten im Rahmen der Beihilfevorschriften.

Erhebungsmerkmale und Tatbestände

In der Rehabilitationsstatistik werden folgende Merkmale und Tatbestände gemäß § 53 Abs. 2 SchwbG erfaßt:

- die Zahl der Behinderten,
- persönliche Merkmale der Behinderten, wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Wohnort,
- Stellung der Behinderten im Erwerbsleben und Beruf,
- Art und Ursache der Behinderung,
- Art, Ort, Dauer, Verlauf und Ergebnis der durchgeführten Maßnahmen zur Rehabilitation.

Behinderte werden hier definiert als Personen mit einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand, der nicht nur vorübergehend zu einer Funktionsbeeinträchtigung führt und einen Grad der Behinderung (GdB) von wenigstens 10 zur Folge hat.

Teilnehmer an Rehabilitationsmaßnahmen bezeichnet man in der Statistik als Rehabilitanden, wobei ein Rehabilitand nicht unbedingt dem Personenkreis der Behinderten angehören muß, sondern lediglich von einer Behinderung bedroht sein kann. Andererseits sind Behinderte nicht automatisch Rehabilitanden, da Rehabilitationsmaßnahmen nicht jedes Jahr für alle Behinderten gewährt werden.

Als Rehabilitanden werden in der Statistik die Personen erfaßt, die im jeweiligen Berichtsjahr eine oder mehrere Rehabilitationsmaßnahmen abgeschlossen haben.

Statistisch erfaßte Maßnahmen

1. Medizinische Maßnahmen

Sie beinhalten vor allem stationäre Behandlung in Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen inklusive Arznei- und Verbandmittel, Körperersatzstücke, orthopädische und andere Hilfsmittel. Hinzu kommen Heilmittel inklusive Krankengymnastik, Bewegungs-, Sprach- und Beschäftigungstherapie. Auch Belastungserprobung und Arbeitstherapie werden zu den medizinischen Maßnahmen gezählt.

2. Berufsfördernde Maßnahmen

Folgende Leistungen werden im Rahmen der beruflichen Rehabilitation erbracht:

Hilfe zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes, Berufsfindung und Arbeitserprobung, Berufsvorbereitung, berufliche Ausbildung, Umschulung und Fortbildung, berufsfördernde Maßnahmen in einer Werkstatt für Behinderte, sonstige berufsfördernde Maßnahmen.

Berufsfördernde Leistungen dienen vor allem dazu, Personen dem allgemeinen Arbeitsmarkt zuzuführen bzw. in Werkstätten für Behinderte einzugliedern.

3. Maßnahmen zur sozialen Eingliederung

Hierzu zählen vor allem pädagogische und/oder schulisch-pädagogische Maßnahmen im Vorschul- und Schulbereich sowie Maßnahmen in Werkstätten für Behinderte. Weitere Hilfen betreffen die Erhaltung, Besserung und Wiederherstellung der körperlichen und geistigen Beweglichkeit sowie des seelischen Gleichgewichts. Hinzu kommen u.a. Wohnungs- und Erholungshilfen, Hilfe bei der Haushaltsführung, Freizeitgestaltung und Beschaffung eines Kraftfahrzeugs und der Fahrerlaubnis.

Erhält ein Rehabilitand medizinische Maßnahmen in einem Krankenhaus und wird bei gleicher Behinderungsart in ein anderes Krankenhaus verlegt, so wird dies als eine Maßnahme gezählt. Im Gegensatz dazu stellt bei berufsfördernden Maßnahmen die Verlegung von einer Ausbildungsstätte in eine andere zwei Maßnahmen dar, die jeweils nach ihrem Abschluß zur Statistik gemeldet werden müssen.

Statistisch erfaßt werden grundsätzlich im Berichtsjahr abgeschlossene Rehabilitationsmaßnahmen.

Als abgeschlossen gelten:

- medizinische Maßnahmen mit dem Ende der stationären Behandlung bzw. nach Durchführung einer Belastungsprobe oder Arbeitstherapie,
- berufsfördernde Maßnahmen mit der Eingliederung in das Erwerbsleben bzw. wenn der Rehabilitand der Arbeitsvermittlung zur Verfügung steht,
- Maßnahmen der sozialen Eingliederung mit dem Erreichen eines den Neigungen und Fähigkeiten des Rehabilitanden entsprechenden Platzes in der Gemeinschaft bzw. Arbeitswelt
- durch Abbruch oder Tod beendete Maßnahme

2. Rehabilitationsmaßnahmen für baden-württembergische Rehabilitanden 1991 nach dem Ort und Träger der Maßnahme

Ort der Maßnahme	Träger der Rehabilitation						
	insgesamt	davon					
		Gesetzliche Krankenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Gesetzliche Rentenversicherung	Kriegsopferversorgung und -fürsorge	Arbeitsförderung	Sozialhilfe
	Anzahl						
Schleswig-Holstein	2 915	867	3	1 937	73	34	1
Hamburg	45	4	3	1	—	37	—
Niedersachsen	3 074	540	16	2 257	158	97	6
Bremen	13	—	1	—	—	12	—
Nordrhein-Westfalen	6 991	707	54	5 743	157	319	11
Hessen	20 027	2 863	39	16 842	79	166	38
Rheinland-Pfalz	4 667	794	311	3 189	110	230	33
Baden-Württemberg	186 561	39 268	6 677	89 186	8 376	40 953	2 101
Bayern	23 313	7 972	275	13 363	291	1 369	43
Saarland	2 134	280	1	1 819	—	33	1
Berlin	198	4	3	155	4	31	1
Brandenburg	778	28	—	750	—	—	—
Mecklenburg-Vorpommern	94	—	—	94	—	—	—
Sachsen	543	4	1	537	1	—	—
Sachsen-Anhalt	650	1	—	649	—	—	—
Thüringen	905	3	1	901	—	—	—
Ausland	1 595	348	11	1 093	137	—	6
Regional nicht zuzuordnen ¹⁾	2 848	—	183	198	—	2 466	1
Insgesamt	257 351	53 683	7 579	138 714	9 386	45 747	2 242

1) Für die 4. und weitere Maßnahmen wird kein Ort der Maßnahme angegeben.

3. Rehabilitationsmaßnahmen und Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1991 nach Trägern und Art der Maßnahme

Träger der Rehabilitationsmaßnahme	Rehabilitationsmaßnahmen				Rehabilitanden	
	insgesamt	davon			insgesamt	Anteil
		medizinische Maßnahme	berufs- fördernde	Maßnahme zur sozialen Eingliederung		
Anzahl					%	
Gesetzliche Krankenversicherung zusammen	53 683	53 683	—	—	53 683	23,1
Ortskrankenkassen	27 725	27 725	—	—	27 725	11,9
Betriebskrankenkassen	3 995	3 995	—	—	3 995	1,7
Innungskrankenkassen	2 130	2 130	—	—	2 130	0,9
Landwirtschaftliche Krankenkassen	1 269	1 269	—	—	1 269	0,6
Seekrankenkasse	6	6	—	—	6	0,0
Bundesknappschaft	478	478	—	—	478	0,2
Ersatzkassen für Arbeiter	532	532	—	—	532	0,2
Ersatzkassen für Angestellte	17 548	17 548	—	—	17 548	7,6
Gesetzliche Unfallversicherung zusammen	7 579	6 654	845	80	6 169	2,7
Gewerbliche Berufsgenossenschaften	6 362	5 447	839	76	5 048	2,2
Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften	1 174	1 171	3	—	1 097	0,5
Gemeinde- Unfallversicherungsverbände	25	20	1	4	11	0,0
Feuerwehrunfallkassen	—	—	—	—	—	—
Ausführungsbehörden für Unfallversicherung des Bundes	8	7	1	—	5	0,0
Ausführungsbehörden für Unfallversicherung der Länder	10	9	1	—	8	0,0
Ausführungsbehörden für Unfallversicherung der Gemeinden	—	—	—	—	—	—
Gesetzliche Rentenversicherung zusammen	138 714	126 171	12 543	—	125 934	54,2
Rentenversicherung der Arbeiter	86 939	75 287	11 652	—	78 094	33,6
Rentenversicherung der Angestellten	49 637	48 748	889	—	45 706	19,6
Bundesknappschaft	125	123	2	—	122	0,1
Altershilfe für Landwirte	2 013	2 013	—	—	2 012	0,9
Kriegsopferversorgung zusammen	4 048	4 048	—	—	4 044	1,7
Kriegsopferfürsorge zusammen	5 338	—	99	5 239	4 940	2,1
Arbeitsförderung zusammen	45 747	—	45 747	—	35 664	15,3
Sozialhilfe zusammen	2 242	239	148	1 855	2 116	0,9
Träger insgesamt	257 351	190 795	59 382	7 174	232 550	100

4. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1991 nach Art der Behinderung und ausgewählten Behinderungsursachen

Art der Behinderung	Ursache der Behinderung					
	insgesamt	darunter				
		vor und bei der Geburt entstandene Behinderung	Arbeits-unfall ¹⁾	Verkehrs-unfall	anerkannte Kriegs-Wehr- oder Zivil-dienstbe-schädigung	allgemeine Krankheit, (einschl. Impfschaden)
	Anzahl					
Tuberkulose	852	—	—	—	733	101
Poliomyelitis und sonstige nicht durch Arbo-Viren hervorgerufene Viruskrankheiten des Zentralnervensystems	163	3	—	—	—	146
Sonstige infektiöse und parasitäre Krankheiten	822	4	2	2	14	776
Neubildungen	12 451	10	26	—	1	12 392
Diabetes Mellitus	3 647	10	3	—	2	3 530
Sonstige Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	5 334	43	4	3	2	5 171
Psychosen	2 891	20	1	4	1	2 119
Alkoholabhängigkeit	4 117	—	7	—	—	4 033
Medikamenten- und Drogenabhängigkeit	862	—	—	—	1	806
Umschriebene Entwicklungsrückstände (insbesondere Lese- und Rechtschreibschwäche, Rechenschwäche, Rückstand in Sprech- und Sprachentwicklung)	5 512	667	1	3	—	137
Sonstige Neurosen, Persönlichkeitsstörungen (Psychopathien) und andere nichtpsychotische psychische Störungen (einschließlich Anpassungsstörungen und Störungen des Sozialverhaltens)	15 661	69	42	28	8	14 621
Oligophrenien (Schwachsinn)	1 601	826	1	1	1	194
Enzephalomyelitis Disseminata (Multiple Sklerose)	514	3	—	1	10	479
Zerebrale Kinderlähmung	150	40	—	—	—	94
Epilepsie	583	51	2	8	3	410
Blindheit und geringes Sehvermögen	709	109	15	10	231	203
Sonstige Affektionen des Auges und seiner Anhangsgebilde (insbesondere Sehstörungen, Krankheiten und Anomalien des Auges)	545	38	15	6	7	362
Taubheit (einschließlich geringes Hörvermögen)	346	142	1	1	5	96
Sonstige Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	600	88	2	1	6	367
Sonstige Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	4 530	249	17	36	961	3 105
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	5 564	2	4	2	22	5 470
Herzkrankheiten	15 161	30	24	3	69	14 725
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	6 850	16	21	11	40	6 647
Krankheiten der Atmungsorgane (ohne Tuberkulose)	12 409	27	16	10	232	11 404
Krankheiten der Verdauungsorgane	4 898	7	5	3	108	4 622
Krankheiten der Nieren und der ableitenden Harnwege	1 016	13	5	3	42	876
Krankheiten der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane, Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	907	13	—	—	1	866
Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes	4 148	218	11	5	4	2 625
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	99 010	474	521	467	2 358	90 700
Kongenitale Anomalien (angeborene Mißbildungen, einschließlich Congertergeschädigte)	842	842	—	—	—	—
Fraktur der Wirbelsäule mit Rückenmarksschädigung (Querschnittlähmung)	323	20	31	94	29	70
Schädelfraktur, sonstige Frakturen der Wirbelsäule (ohne Querschnittlähmung), Frakturen des Rumpfskeletts, der Extremitäten, intrakranielle Verletzungen	7 768	8	3 970	845	440	1 483
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen	2 207	4	83	56	1 893	99
Sonstige Verletzungen und Schädigungen (einschließlich Luxationen, Verstauchungen, Zerrungen, Prellungen, Quetschungen, Verbrennungen)	4 949	16	2 084	240	1 639	656
Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen (einschließlich postoperative Zustände)	299	3	5	5	50	167
Vergiftungen durch Drogen, Medikamente, Seren und Impfstoffe; toxische Wirkungen durch medizinisch nichtgebräuchliche Substanzen	94	2	4	—	3	46
Symptome und schlecht bezeichnete Affektionen	4 215	43	5	5	22	3 921
Insgesamt	232 550	4 110	6 928	1 853	8 938	193 519

1) Einschließlich Wege- und Betriebswegeunfall.

5. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg und Rehabilitationsmaßnahmen 1991 nach Ursache der Behinderung und Art der Maßnahme

Ursache der Behinderung		Träger der Rehabilitation						
Art der Rehabilitationsmaßnahme	insgesamt	davon						Sozial- hilfe
		Gesetzliche Kranken- ver- sicherung	Gesetzliche Unfall- ver- sicherung	Gesetzliche Renten- ver- sicherung	Kriegs- opfer- ver- sorgung	Kriegs- opfer- fürsorge	Arbeits- förder- ung	
		Anzahl						

Rehabilitanden nach Ursache der Behinderung

Vor der Geburt entstandene Behinderung	3 495	92	—	885	2	2	1 958	556
Bei der Geburt entstandene Behinderung	615	86	—	161	6	2	194	166
Arbeitsunfall	5 778	46	4 679	500	—	1	552	—
Wegeunfall	1 012	5	900	—	—	—	107	—
Betriebswegeunfall	138	—	55	—	—	—	83	—
Verkehrsunfall	1 853	137	—	887	—	—	819	10
Häuslicher Unfall	135	1	—	—	—	—	125	9
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	1 572	1 013	—	10	—	3	540	6
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	8 938	33	—	7	3 968	4 885	44	1
Berufskrankheit	1 625	7	535	147	—	1	933	2
Allgemeine Krankheit (einschl. Impfschaden)	193 519	52 197	—	123 334	16	33	17 740	199
Sonstige Ursache oder mehrere Ursachen	13 870	66	—	3	52	13	12 569	1 167
Rehabilitanden insgesamt	232 550	53 683	6 169	125 934	4 044	4 940	35 664	2 116

Rehabilitationsmaßnahmen nach Art der Maßnahme

Medizinische Maßnahmen zusammen	190 795	53 683	6 654	126 171	4 048	—	—	239
Maßnahme der stationären Behandlung	190 266	53 683	6 216	126 153	3 976	—	—	238
Sonstige Maßnahme	257	—	255	—	2	—	—	—
Stationäre Behandlung und sonstige Maßnahme	80	—	10	—	70	—	—	—
Weitere Maßnahmen	192	—	173	18	—	—	—	1
Berufsfördernde Maßnahmen zusammen	59 382	—	845	12 543	—	99	45 747	148
Hilfe zur Erlangung oder Erhaltung eines Arbeitsplatzes	39 174	—	428	10 818	—	70	27 825	33
Berufsfindung und Arbeitserprobung	2 327	—	47	287	—	2	1 991	—
Berufsvorbereitung ¹⁾	2 525	—	62	316	—	3	2 106	38
Ausbildung	3 830	—	27	176	—	5	3 609	13
Umschulung	5 006	—	253	392	—	8	4 353	—
Fortbildung	1 824	—	15	130	—	4	1 675	—
Maßnahme in einer Werkstatt für Behinderte	1 932	—	3	161	—	5	1 699	64
Sonstige Maßnahme	110	—	2	83	—	2	23	—
Weitere Maßnahmen	2 654	—	8	180	—	—	2 466	—
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung zusammen	7 174	—	80	—	—	5 239	—	1 855
Pädagogische und/oder schulisch-pädagogische Maßnahme	1 101	—	2	—	—	3	—	1 096
Maßnahme in einer Werkstatt für Behinderte	420	—	—	—	—	3	—	417
Sonstige Maßnahme	5 651	—	76	—	—	5 233	—	342
Weitere Maßnahmen	2	—	2	—	—	—	—	—
Rehabilitationsmaßnahmen insgesamt	257 351	53 683	7 579	138 714	4 048	5 338	45 747	2 242

1) Einschließlich einer wegen der Behinderung erforderlichen Grundausbildung.

6. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1991 nach Art der Behinderung und Stellung in Erwerbsleben und Beruf

Art der Behinderung	Rehabilitanden						
	ins-gesamt	davon					
		Erwerbstätige			Nichterwerbstätige		ohne Angabe
		zu-sammen	Ange-stellte	Ar-beiter ¹⁾	zu-sammen	darunter Hausfrauen, Rentner, Pensionäre, Arbeitslose u.a.	
Tuberkulose	852	92	25	63	758	756	2
Poliomyelitis und sonstige nicht durch Arbo-Viren hervorgerufene Viruskrankheiten des Zentralnervensystems	163	94	39	53	69	44	—
Sonstige infektiöse und parasitäre Krankheiten	822	556	164	355	256	203	10
Neubildungen	12 451	5 852	2 920	2 611	6 507	6 429	92
Diabetes Mellitus	3 647	1 852	613	1 147	1 719	1 638	76
Sonstige Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	5 334	3 158	586	2 384	2 075	1 490	101
Psychosen	2 891	1 578	585	844	1 246	1 050	67
Alkoholabhängigkeit	4 117	2 547	626	1 843	1 549	1 545	21
Medikamenten- und Drogenabhängigkeit	862	337	77	248	517	491	8
Umschriebene Entwicklungsrückstände (insbesondere Lese- und Rechtschreibschwäche, Rechenschwäche, Rückstand in Sprech- und Sprachentwicklung)	5 512	210	9	92	5 301	189	1
Sonstige Neurosen, Persönlichkeitsstörungen (Psychopathien) und andere nichtpsychotische psychische Störungen (einschließlich Anpassungsstörungen und Störungen des Sozialverhaltens)	15 661	11 600	5 953	5 171	3 780	3 046	281
Oligophrenien (Schwachsinn)	1 601	348	31	225	1 249	321	4
Enzephalomyelitis Disseminata (Multiple Sklerose)	514	339	173	145	170	160	5
Zerebrale Kinderlähmung	150	98	56	33	52	14	—
Epilepsie	583	366	75	261	216	106	1
Blindheit und geringes Sehvermögen	709	330	111	150	379	222	—
Sonstige Affektionen des Auges und seiner Anhangsgebilde (insbesondere Sehestörungen, Krankheiten und Anomalien des Auges)	545	390	135	229	152	95	3
Taubheit (einschließlich geringes Hörvermögen)	346	137	23	102	208	46	1
Sonstige Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	600	351	121	213	247	68	2
Sonstige Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	4 530	1 937	594	1 214	2 532	2 219	61
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	5 564	3 630	1 534	1 953	1 813	1 810	121
Herzkrankheiten	15 161	8 411	2 981	4 854	6 516	6 471	234
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	6 850	3 341	1 062	2 084	3 388	3 352	121
Krankheiten der Atmungsorgane (ohne Tuberkulose)	12 409	7 146	2 298	4 456	5 127	3 244	136
Krankheiten der Verdauungsorgane	4 898	3 288	1 250	1 897	1 530	1 487	80
Krankheiten der Nieren und der ableitenden Harnwege	1 016	634	194	405	372	329	10
Krankheiten der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane, Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	907	514	233	251	366	348	27
Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes	4 148	3 172	1 048	1 895	923	525	53
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	99 010	73 766	21 452	49 149	24 303	23 749	941
Kongenitale Anomalien (angeborene Mißbildungen, einschließlich Contergangeschädigte)	842	500	253	214	339	218	3
Fraktur der Wirbelsäule mit Rückenmarksschädigung (Querschnittlähmung)	323	200	85	86	121	73	2
Schädelfraktur, sonstige Frakturen der Wirbelsäule (ohne Querschnittlähmung), Frakturen des Rumpfskeletts, der Extremitäten, intrakranielle Verletzungen	7 768	5 334	845	3 431	2 372	2 282	62
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen	2 207	253	46	175	1 953	1 937	1
Sonstige Verletzungen und Schädigungen (einschließlich Luxationen, Verstauchungen, Zerrungen, Prellungen, Quetschungen, Verbrennungen)	4 949	2 788	322	1 974	2 132	2 044	29
Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen (einschließlich postoperative Zustände)	299	230	48	170	69	66	—
Vergiftungen durch Drogen, Medikamente, Seren und Impfstoffe; toxische Wirkungen durch medizinisch nichtgebräuchliche Substanzen	94	60	8	51	33	28	1
Symptome und schlecht bezeichnete Affektionen	4 215	1 252	472	722	2 846	2 477	117
Insgesamt	232 550	146 691	47 047	91 150	83 185	70 572	2 674

1) Einschließlich Arbeiter in der Landwirtschaft, jedoch ohne Heimarbeiter.

7. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1991 nach Staatsangehörigkeit, Altersgruppen und Trägern der Maßnahme

Staatsangehörigkeit Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren	Rehabili- tanden insgesamt	Davon					
		Gesetzliche Kranken- versicherung	Gesetzliche Unfall- versicherung	Gesetzliche Renten- versicherung	Kriegsopfer- versorgung und -fürsorge	Arbeits- förderung	Sozial- hilfe
Deutsche							
unter 6	1 186	933	2	138	2	—	111
6 — 18	4 812	1 172	54	1 653	2	1 291	640
18 — 25	10 881	621	565	1 746	21	7 533	395
25 — 35	20 991	1 985	1 008	7 881	44	9 693	380
35 — 45	25 239	2 171	765	17 645	47	4 421	190
45 — 55	54 472	4 836	1 268	43 453	124	4 685	106
55 — 60	37 005	3 915	778	29 680	85	2 510	37
60 — 62	9 641	2 540	217	6 425	50	394	15
62 — 65	9 710	5 137	221	3 825	382	125	20
65 und mehr	40 819	29 275	521	2 732	8 224	19	48
Zusammen	214 756	52 585	5 399	115 178	8 981	30 671	1 942
Ausländer							
unter 6	51	29	—	3	—	—	19
6 — 18	1 107	73	8	109	—	845	72
18 — 25	1 354	41	79	109	—	1 076	49
25 — 35	1 300	87	142	534	—	521	16
35 — 45	3 840	182	185	2 726	—	735	12
45 — 55	6 100	173	222	4 494	—	1 208	3
55 — 60	2 992	114	102	2 267	1	508	—
60 — 62	479	48	11	346	—	74	—
62 — 65	272	90	9	150	—	23	—
65 und mehr	299	261	12	18	2	3	3
Zusammen	17 794	1 098	770	10 756	3	4 993	174
Insgesamt							
unter 6	1 237	962	2	141	2	—	130
6 — 18	5 919	1 245	62	1 762	2	2 136	712
18 — 25	12 235	662	644	1 855	21	8 609	444
25 — 35	22 291	2 072	1 150	8 415	44	10 214	396
35 — 45	29 079	2 353	950	20 371	47	5 156	202
45 — 55	60 572	5 009	1 490	47 947	124	5 893	109
55 — 60	39 997	4 029	880	31 947	86	3 018	37
60 — 62	10 120	2 588	228	6 771	50	468	15
62 — 65	9 982	5 227	230	3 975	382	148	20
65 und mehr	41 118	29 536	533	2 750	8 226	22	51
Insgesamt	232 550	53 683	6 169	125 934	8 984	35 664	2 116

8. Reha-Bilanz für Baden-Württemberg 1991 nach Trägern und Art der Maßnahme

Träger der Maßnahme Art der Maßnahme	In Baden-Württemberg durchgeführte Rehabilitationsmaßnahmen			Maßnahmen für Rehabilitanden aus Baden-Württemberg			Saldo ¹⁾
	insgesamt	davon an		insgesamt	davon durchgeführt in/im		
		in Baden- Württemberg wohnhaften Reha- bilitanden	"Landes- fremden" Reha- bilitanden		Baden- Württemberg	anderen alten oder neuen Bundeslän- dern, Ausland	
		1	2		3	4	
Gesetzliche Krankenversicherung zusammen	62 764	39 268	23 496	53 683	39 268	14 415	+ 9 081
medizinische Maßnahmen	62 764	39 268	23 496	53 683	39 268	14 415	+ 9 081
berufsfördernde Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Gesetzliche Unfallversicherung zusammen	7 427	6 677	750	7 579	6 677	902	— 152
medizinische Maßnahmen	6 507	5 855	652	6 654	5 855	799	— 147
berufsfördernde Maßnahmen	838	744	94	845	744	101	— 7
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	82	78	4	80	78	2	+ 2
Gesetzliche Rentenversicherung zusammen	171 026	89 186	81 840	138 714	89 186	49 528	+ 32 312
medizinische Maßnahmen	158 454	76 966	81 488	126 171	76 966	49 205	+ 32 283
berufsfördernde Maßnahmen	12 572	12 220	352	12 543	12 220	323	+ 29
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Kriegsopferversorgung und -fürsorge zusammen	13 516	8 376	5 140	9 386	8 376	1 010	+ 4 130
medizinische Maßnahmen	6 282	3 285	2 997	4 048	3 285	763	+ 2 234
berufsfördernde Maßnahmen	105	94	11	99	94	5	+ 6
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	7 129	4 997	2 132	5 239	4 997	242	+ 1 890
Arbeitsförderung zusammen	44 713	40 953	3 760	45 747	40 953	4 794	— 1 034
medizinische Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
berufsfördernde Maßnahmen	44 713	40 953	3 760	45 747	40 953	4 794	— 1 034
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Sozialhilfe zusammen	2 280	2 101	179	2 242	2 101	141	+ 38
medizinische Maßnahmen	259	224	35	239	224	15	+ 20
berufsfördernde Maßnahmen	150	140	10	148	140	8	+ 2
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	1 871	1 737	134	1 855	1 737	118	+ 16
Träger insgesamt	301 726	186 561	115 165	257 351	186 561	70 790	+ 44 375
medizinische Maßnahmen	234 266	125 598	108 668	190 795	125 598	65 197	+ 43 471
berufsfördernde Maßnahmen	58 378	54 151	4 227	59 382	54 151	5 231	— 1 004
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	9 082	6 812	2 270	7 174	6 812	362	+ 1 908

1) Spalte 1 — Spalte 4 = Spalte 7.

9. Rehabilitationsmaßnahmen in Baden-Württemberg 1991 nach Trägern sowie Art und Dauer der Maßnahme

Träger der Maßnahme Art der Maßnahme	Rehabilitationsmaßnahmen insgesamt	Davon					ohne Angabe
		mit einer Dauer von ... bis unter ... Monaten					
		unter 2	2 – 6	6 – 12	12 – 24	24 und mehr	
Gesetzliche Krankenversicherung zusammen	53 683	52 413	1 113	125	30	2	—
medizinische Maßnahmen	53 683	52 413	1 113	125	30	2	—
berufsfördernde Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Gesetzliche Unfallversicherung zusammen	7 579	5 746	550	64	102	175	942
medizinische Maßnahmen	6 654	5 680	503	33	9	1	428
berufsfördernde Maßnahmen	845	64	47	31	93	174	436
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	80	2	—	—	—	—	78
Gesetzliche Rentenversicherung zusammen	138 714	121 685	3 769	1 726	438	80	11 016
medizinische Maßnahmen	126 171	121 187	3 337	1 484	144	1	18
berufsfördernde Maßnahmen	12 543	498	432	242	294	79	10 998
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Kriegsopferversorgung	4 048	4 034	12	—	—	—	2
medizinische Maßnahmen	4 048	4 034	12	—	—	—	2
berufsfördernde Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Kriegsopferfürsorge zusammen	5 338	10	—	4	9	12	5 303
medizinische Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
berufsfördernde Maßnahmen	99	7	—	4	6	12	70
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	5 239	3	—	—	3	—	5 233
Arbeitsförderung zusammen	45 747	1 954	1 695	1 734	3 426	6 647	30 291
medizinische Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
berufsfördernde Maßnahmen	45 747	1 954	1 695	1 734	3 426	6 647	30 291
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Sozialhilfe zusammen	2 242	121	141	277	374	953	376
medizinische Maßnahmen	239	91	66	35	21	25	1
berufsfördernde Maßnahmen	148	9	9	35	22	40	33
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	1 855	21	66	207	331	888	342
Träger insgesamt	257 351	185 963	7 280	3 930	4 379	7 869	47 930
medizinische Maßnahmen	190 795	183 405	5 031	1 677	204	29	449
berufsfördernde Maßnahmen	59 382	2 532	2 183	2 046	3 841	6 952	41 828
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	7 174	26	66	207	334	888	5 653

10. Rehabilitanden der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1991 nach Art und Ursache der Behinderung

Art der Behinderung	Ursache der Behinderung					
	insgesamt	angeborene Behinderung	Unfall, Berufs-krankheit	anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung	allgemeine Krankheit (einschl. Impfschaden)	sonstige Ursache oder mehrere Ursachen
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	25	1	—	—	22	2
Neubildungen	2	—	—	—	1	1
Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	16	—	—	—	8	8
Seelische Störungen	352	15	—	—	269	68
Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	611	65	4	—	148	394
Krankheiten des Kreislaufsystems	24	—	—	—	13	11
Krankheiten der Atmungsorgane (ohne Tbc)	11	—	—	—	5	6
Krankheiten der Verdauungsorgane	14	—	1	—	7	6
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	376	13	6	—	105	252
Schädelfraktur, Fraktur der Wirbelsäule, des Rumpfskeletts, der Extremitäten; intrakranielle Verletzungen	98	—	49	—	7	42
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen (Amputationen)	37	—	18	—	6	13
Sonstige Verletzungen und Schädigungen	36	2	7	—	3	24
Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen (einschließlich postoperativer Zustände)	6	—	—	—	—	6
Sonstige Krankheiten oder Schäden	147	54	1	—	48	44
Insgesamt	1 755	150	86	—	642	877

11. Rehabilitanden der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben mit Wohnsitz in Baden-Württemberg nach Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit sowie Stellung in Erwerbsleben und Beruf

Im Alter von ... bis unter ... Jahren	Rehabilitanden insgesamt	Davon nach				Darunter nach Stellung in Erwerbsleben und Beruf		
		Geschlecht		Staatsangehörigkeit				
		männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer	Beamte, Richter	Angestellte	Arbeiter
14 – 25	118	70	48	109	9	14	53	40
25 – 35	510	315	195	480	30	43	276	163
35 – 45	430	288	142	412	18	45	226	131
45 – 50	235	150	85	225	10	22	118	78
50 – 55	250	169	81	241	9	14	131	95
55 – 61	212	164	48	194	18	17	89	92
Insgesamt	1 755	1 156	599	1 661	94	155	893	599